Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

Band: 25 (1985)

Artikel: Meilen und der Zweite Weltkrieg

Autor: Kummer, Peter / Wegmann-Girsberger, Otto / Vontobel, Heinrich

Kapitel: Drei Begenungen mit dem General : Diensterlebnisse eines Meilemer Kompaniekommandanten

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Otto Wegmann-
Girsberger †

Drei Begegnungen mit dem General

Diensterlebnisse eines Meilemer Kompaniekommandanten

Soldaten habe ich oft klagen hören, man bekomme den General nie zu Gesicht. Aber ich hatte dreimal das Glück, mit ihm zusammenzukommen. Gegen Ende einer Dienstperiode wurden einmal die Offiziere vom Hauptmann an aufwärts auf der Generalswache zu einem Apéritif eingeladen. Jedem Offizier hat der Gastgeber mit einem ansprechenden privaten Gespräch Vertrauen eingeflösst. Am Ende dieser nichtdienstlichen Unterredung sprach er zu uns: «Meine Herren, ich muss Ihnen noch etwas Unangenehmes mitteilen: Sie bleiben nämlich anschliessend noch für einen Ablösungsdienst im Dienst. Tragen Sie dem Gotthard Sorge. Sagen Sie das heute abend Ihren Leuten. Sie haben in Ihrer Kompanie sicher einen vertrauten Soldaten, dem Sie das im Laufe des Tages mitteilen können – mit dem Verbot, es weiterzusagen. So erzeugt es keinen Schock mehr, wenn Sie es am Hauptverlesen bestätigen.» Vom Apéritif befriedigt und von der neusten Mitteilung bedrückt, meldeten wir uns darauf gebührend ab. Am Hauptverlesen haben tatsächlich alle Bescheid gewusst!

Es war an einer grossangelegten Übung im Raume Rothenturm-Sattel-Rossberg. Ich stehe morgens um zwei Uhr auf der Strasse in stockdunkler Nacht. Da kommt aus Richtung Ziegelbrücke ein Auto mit Licht. – der General! Das Auto hält an, und der General steigt mit seinem Adjudanten aus. Ich muss ihm von der Übung erzählen, was ich weiss. Da kommt vom Pilgerweg herunter ein Soldat, Gewehr umgehängt und etwas verwildert. Er erkennt den General und meldet sich ordentlich an. Der General fragt den Soldaten, was er da mache. Dieser hatte seine Kompanie verloren, und ich wusste auch nicht, wo die war. Der General zu mir: «Was machen Sie jetzt mit dem?» Ich: «Hinter dem Bauernhaus ist meine Küche, er wird dort schon etwas bekommen.» Worauf mir der General auf die Schulter klopfte . . .

Auf Generalswache ist jeweils jedes Wachtbataillon vom General inspiziert worden. Also musste auch meine Kompanie, die Stabskompanie, diese Inspektion bestehen – gerade in dem Jahr, da die Trainsoldaten mit dem Gewehr ausgerüstet wurden. Die Armen mussten den Gewehrgriff lernen, was ihnen erhebliche Mühe bereitete. Und da sollte ausgerechnet die Stabskompanie dem Inspektor den Gewehrgriff vorführen. Vorahnend hatte ich die Trainsoldaten hinter der ganzen Kompanie verteilt, mit dem Befehl, sich beim Kommando «Schultert Gewehr!» nicht zu rühren. Das gelang vorzüglich, der General hat nichts gemerkt. Sein Urteil: «Für eine Stabskompanie sehr gut!»